

Protokoll der 48. Sitzung

der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ am Donnerstag, dem 11. Dezember 1997; Beginn: 17.00 Uhr; Bonn, Bundeshaus, Raum NH 1901; Vorsitz: Abg. Rainer Eppelmann

Öffentliche Anhörung zu dem Thema

Stand der Forschung über die DDR-Geschichte – Bilanz und Ausblick

Inhalt

Eröffnung

Rainer Eppelmann 91

Einführungsvortrag

Stand der Forschung über die DDR-Geschichte sieben Jahre nach der Wiedervereinigung

Herrmann Weber 94

Kurzbeiträge

Zum Schwerpunkt „Opposition und Widerstand sowie Repression“

Georg Brunner 106

Zum Schwerpunkt „DDR-Justiz“

Ilko-Sascha Kowalczyk 111

Diskussion 117

Kurzbeiträge

Chancen, Probleme und Perspektiven der Forschung über die DDR-Geschichte

Günther Heydemann 126

Manfred Wilke 129

Christoph Kleßmann 133

Armin Mitter 137

Diskussion 139

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bitte Sie Platz zu nehmen. Ich freue mich, daß Sie den Weg hierher gefunden haben, Sie, die uns zuhören wollen und die, die herfinden mußten, weil

dies eine öffentliche Sitzung der Enquete-Kommission ist, und zwar die 48. Sitzung.

Die Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ im Prozeß der deutschen Einheit behandelt heute in ihrer öffentlichen Sitzung den Stand der Forschung über die DDR-Geschichte und versucht dabei, eine Bilanz zu ziehen und einen Ausblick zu erarbeiten. Ich danke den Leitern der verschiedenen Forschungseinrichtungen, die uns heute aus ihrer Arbeit berichten werden. Ich danke auch den Kollegen aus der Enquete-Kommission, die als Leiter solcher Einrichtungen den wissenschaftlichen Diskurs über die DDR mitbestimmen und heute darüber mit uns diskutieren werden. Der Sturz der SED-Diktatur hat die Wissenschaftslandschaft in ganz Deutschland grundlegend verändert. Das betrifft besonders die Einrichtungen, die sich unter zeitgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Gesichtspunkten mit der DDR und ihrer Geschichte beschäftigen. Zahlreiche Institute wurden abgewickelt und neue wurden ins Leben gerufen. Die Öffnung der Akten der DDR und das öffentliche Interesse an der Aufarbeitung der SED-Diktatur haben bewirkt, daß wir es heute mit einer vielfältig differenzierten Wissenschaftslandschaft zu tun haben. Die akademischen Institute und Forschungsbereiche, die sich mit der Forschung über die DDR-Geschichte beschäftigen, sind hier ebenso zu nennen wie die zahlreichen Aufarbeitungsinitiativen, in denen sich Opfer und Betroffene um die Aufarbeitung ihres Schicksals und das anderer bemühen. Mit diesen Aufarbeitungsinitiativen werden wichtige Gesichtspunkte in den Mittelpunkt gerückt, die in der klassisch-akademischen Forschung oft nur eine untergeordnete Rolle spielen. Deshalb hat die Enquete-Kommission jetzt auch eine Bundesstiftung auf den Weg gebracht, die diesen Initiativen helfen soll, ihre wichtige Arbeit fortzusetzen. Wenn wir verstehen wollen, was den in die Jahre gekommenen Totalitarismus der SED-Diktatur ausmachte, dürfen wir uns nicht nur dafür interessieren, was auf den Leitungsebenen, z. B. im ZK der SED, oder gar auf denen in Moskau ablief, sondern wir müssen wir mit besonderer Aufmerksamkeit auch beachten, wie der Alltag in der Diktatur aussah. Wir müssen die oft einander widersprechenden Sichtweisen der Opfer und derjenigen, die sich in Opposition und Widerstand in der DDR engagierten, einbeziehen, wenn wir genau hinschauen wollen. Ich erwähne an dieser Stelle auch die Arbeit der beiden Enquete-Kommissionen, mit denen das Parlament des vereinigten Deutschlands einen wichtigen Beitrag dazu geleistet hat, die Aufgabe der Aufarbeitung der SED-Diktatur auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Schließlich sei mir auch noch der Hinweis gestattet, daß es auch im Ausland vielfältige Bemühungen um die DDR-Geschichte gibt, die wir im Rahmen dieser öffentlichen Sitzung allerdings aus Zeitgründen nur am Rande erörtern können. Mir ist es aber wichtig auch darauf hinzuweisen, weil damit deutlich wird, die Aufarbeitung der zweiten deutschen Diktatur ist ebenso wie die der ersten Diktatur auf deutschem Boden auch eine Aufgabe von internationaler Bedeutung. Die Völker um uns herum achten sehr darauf, wie wir mit unser totalitären Vergangenheit umgehen. Sie betrachten die Aufarbeitung der deut-

schen Diktaturgeschichte als einen ganz wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung. Bei unseren östlichen Nachbarn verläuft die Aufarbeitung der Diktaturgeschichte oft unter sehr viel schwierigeren Bedingungen als bei uns. Da geht es oft zunächst darum, finanzielle Probleme zu überwinden. Als sehr viel belastender empfinden es dort die Opfer, wenn sie erleben müssen, wie die Machthaber von einst noch immer an wichtigen Schalthebeln sitzen und eine offene und öffentliche Geschichtsaufarbeitung verhindern oder zumindestens massiv behindern. Ich hoffe, daß es der Enquete-Kommission noch gelingen wird, erste Initiativen zu entwickeln, auch hier zu helfen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben heute nur etwa vier Stunden Zeit, um ein sehr wichtiges Thema zu behandeln. Ich weiß auch davon, daß es dabei nicht ohne Auseinandersetzungen, unterschiedliche Blickweisen und Bewertungsmaßstäbe abgehen wird. Ich halte das aber nicht für einen Schaden, solange es darum geht, der Wahrheit über eine schwierige Vergangenheit zu dienen. Herr Dr. Mähler hat uns vor kurzem sein neues Vademekum DDR-Forschung überreicht, für das ich ihm auch im Namen der Enquete-Kommission hier danken möchte. Dies hat knapp 350 Seiten, das bedeutet, in diesem Handbuch sind etwa 600 verschiedene Institutionen aufgelistet worden, die sich auf irgendeine Weise mit der DDR beschäftigen. Wir werden von allen diesen Bemühungen heute nur einen sehr kleinen, allerdings auch besonders wichtigen Teil zur Kenntnis nehmen können. Dazu wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen. Herzlichen Dank.

Gesprächsleiter Prof. Dr. Peter Maser: Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Thema dieser öffentlichen Sitzung der Enquete-Kommission lautet – „Stand der Forschung über die DDR-Geschichte – Bilanz und Ausblick“. Es mag ja manchen, der die Einladung zu dieser Veranstaltung bekommen hat, der Gedanke befallen haben, ob so etwas notwendig ist und wenn ja, weshalb eine solche Veranstaltung eher gegen Ende der Arbeit der Enquete-Kommission stattfindet. – Dieses Ende ist ja schon irgendwo in Sicht! Ich glaube, diese Veranstaltung hat hier ihren richtigen Platz bekommen und es geht natürlich zum einen um eine Bilanz. Aber es geht eben auch um Ausblick, um Rückblick auf die erste deutsche Diktatur. Karl Jaspers hat 1945 geschrieben: „Was und wie wir erinnern und was wir daran als Anspruch gelten lassen, das wird mitentscheiden über das, was aus uns wird“. Damit ist auch der Anspruch oder doch zumindest der Wunsch an das, was wir bei dieser öffentlichen Sitzung leisten sollen und leisten wollen beschrieben. Daß es nur eine Teilleistung sein wird, hat der Herr Vorsitzende bereits angedeutet. Wir haben unseren Kollegen Hermann Weber gebeten, uns in einem einführenden Vortrag einen Überblick über den Stand der Forschung über die DDR-Geschichte sieben Jahre nach der Wiedervereinigung zu geben. Alle, die die Arbeit der geschichtlichen Aufarbeitung in Deutschland kennen wissen, welche Position und welche Bedeutung Hermann Weber in diesem Geschäft hat. Wir sind dankbar, Herr Weber, daß Sie sich bereit erklärt haben, uns in einer guten halben Stunde einen solchen Überblick zu geben. Wenn ich Sie dann bitten darf.